

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sperrstunden der Redaction täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Graf Taaffe! Indem Ich den Minister Grafen Kuenburg über sein Ansuchen in Gnaden vom Amte enthebe, ernenne Ich denselben zum Senatspräsidenten Meines Obersten Gerichts- und Cassationshofes.

Wien am 8. December 1892.

Franz Joseph m. p.

Taaffe m. p.

Lieber Graf Kuenburg! Indem Ich Sie über Ihr Ansuchen von dem Posten Meines Ministers unter Anerkennung Ihrer mit Treue und Hingebung geleisteten Dienste in Gnaden enthebe, ernenne Ich Sie zum Senatspräsidenten Meines Obersten Gerichts- und Cassationshofes.

Wien am 8. December 1892.

Franz Joseph m. p.

Taaffe m. p.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichtsadjuncten Josef Potrato in Stein zum Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Laibach und den Aufcultanten Eugen Terbuchovic von Schlachtschwert zum Bezirksgerichtsadjuncten in Illyrisch-Feistritz ernannt, ferner die Bezirksgerichtsadjuncten Robert Bamberg in Wippach nach Idria, Dr. Johann Klavka in Illyrisch-Feistritz nach Stein und Dr. Jakob Toplak in Idria nach Wippach versetzt.

Nichtamtlicher Theil.

Ueber den Rücktritt des Grafen Kuenburg

Schreibt die „Presse“: Graf Gandolf Kuenburg hat angehört, dem Cabinet Taaffe anzugehören. Se. Majestät hat sein Ansuchen um Enthebung vom Amte genehmigt und ihn zum Senatspräsidenten am Obersten Gerichtshof ernannt. Graf Kuenburg kehrt somit in die richterliche Laufbahn zurück, in der er gestanden, ehe er in das Ministerium berufen wurde. Seine Arbeitskraft und seine Fähigkeiten finden einen ihm vertrauten, jedoch erweiterten und erhöhten neuen Wirkungskreis und seine Persönlichkeit bietet die Gewähr dafür, daß er ein Hüter und Pfleger jener Ueberlieferungen sein wird, die zur Ehre und zum Heile der Rechtspflege Österreichs an der höchsten Justizstelle des Reiches walteten. Nur ungern sehen nicht bloß die bisherigen

Amtsgenossen des Grafen Kuenburg, sondern sieht auch die öffentliche Meinung diesen Mann von seiner Stelle scheiden. Er hat sich während der kurzen Zeit, da er an einem so hervorragenden Posten und in einer an mannigfaltigen Schwierigkeiten so reichen Wirkungssphäre thätig war, als ein wohlwollender, nach allen Seiten hin concilianter Charakter bewährt; er war allezeit bestrebt, die Rücksichten, die ihm seine Parteiangehörigkeit auferlegte, mit den Pflichten des Rathes der Krone und den Nothwendigkeiten des Staatswohles in Einklang zu bringen, und seine lebenswürdigen persönlichen Eigenschaften förderten seine Bemühungen im ausgleichenden und versöhnenden Sinne.

Seine Schuld war es gewiß nicht, wenn die Vereinigte deutsche Linke geglaubt hat, in so forcierter Weise gegen das Cabinet Stellung nehmen und aus einer Rede des Ministerpräsidenten Folgerungen ziehen zu sollen, die durch jene Erklärung keineswegs gerechtfertigt, vollends aber nach der Declaration des Ministeriums vom 2. December gänzlich hinfällig erscheinen. Graf Kuenburg hat sich redlich bemüht, den Zweck seiner Mission, das gute Einvernehmen zwischen der Regierung und der Linken, zu fördern und die politische Lage vor Erschütterungen zu bewahren, durch die der ruhige Gang der parlamentarischen Geschäfte und die praktische Arbeit des Abgeordnetenhauses behindert werden. Allein es scheint, daß seine Kraft nicht hingereicht hat, um die prononcierten Elemente der Linken in den Schranken jener Mäßigung und besonnenen Auffassung zu erhalten, die ein gedeihliches Zusammenwirken mit der Regierung verbürgt hätten, und jene seltsame Erregung zu bannen, welche schließlich die ganze Partei ergriffen und die bekannnten bedauerlichen Ereignisse der letzten Zeit heraufbeschworen hat.

Vor den Conflict gestellt zwischen den Anforderungen der Angehörigkeit zur Partei und der Mitgliedschaft im Cabinet, ist Graf Kuenburg aus dem Ministerium geschieden. Die Regierung hat auf sein Verbleiben im Amte großen Wert gelegt, und es blieb nichts unversucht, um ihm hiezu die Möglichkeit zu bieten. Der klarste Beweis hiefür liegt in jener vom Geiste des Entgegenkommens und der conciliananten Friedfertigkeit getragenen Declaration, welche die Gesamtheit der Regierung am 2. December im Abgeordnetenhaus durch den Mund des Ministerpräsidenten abgab und deren Feststellung Graf Kuenburg sicherlich nicht ferne stand, was er auch äußerlich durch seine Anwesenheit auf der Ministerbank in jenem bedeutungsvollen Augenblicke bekundete. Die ablehnende Antwort, die in derselben Sitzung der Führer der Linken auf die Erklärung des Grafen Taaffe ertheilte, ist bekannt, und es ist selbst-

verständlich, daß nach dieser Rede Herrn v. Pleners und nach dem Votum der Linken bei der Abstimmung über den Dispositionsfond dem Grafen Kuenburg jede Möglichkeit benommen war, weiter im Cabinet zu verbleiben.

Es drängt sich nunmehr die Frage auf, welche Wirkung das Ausscheiden des Grafen Kuenburg aus dem Ministerium auf die Gestaltung der inneren politischen Lage nehmen wird. Was den Standpunkt der Regierung betrifft, möchten wir eben an jene Erklärung vom 2. December erinnern, worin es heißt, daß die Regierung auch derzeit an den Grundsätzen der Allerhöchsten Thronrede vom 11. April 1891 unentwegt festhält, daß sie in der gemeinsamen Arbeit aller gemäßigten Parteien das sicherste Mittel zur Bildung einer festen, auch von ihr gewünschten und als nothwendig anerkannten Majorität erblickt, daß sie zur Erreichung ihres Zieles, nur auf das Staatswohl bedacht und unbeirrt durch eigene Interessen, so viel an ihr liegt, es an Bemühungen nicht fehlen lassen wird und darum der Abstimmung über den Dispositionsfond keine solche Bedeutung beilegt, welche sie in ihren Grundsätzen irremachen oder ihre Haltung den gemäßigten Parteien gegenüber irgendwie ändern könnte.

An dieser Anschauung hält die Regierung auch heute und trotz des schroffen Auftretens der Vereinigten deutschen Linken fest. Wir glauben somit den Standpunkt des Cabinets nicht besser kennzeichnen zu können, als indem wir das wiederholen, was wir am 29. November ausgesprochen haben: „Man kann es — schreiben wir damals — als sicher annehmen, daß von Seite der Regierung großes Gewicht darauf gelegt werden wird, daß der Minister Graf Kuenburg im Cabinet verbleibe. Sollte die Vereinigte deutsche Linke das Ausscheiden ihres Vertrauensmannes aus dem Cabinet als eine absolute Nothwendigkeit betrachten, so wird damit die fortgesetzte Fühlung der Regierung mit dieser Partei zwar wesentlich erschwert, allein — wenigstens was die Regierung betrifft — nicht abgebrochen werden.“

Welche Haltung nunmehr die Linke einzunehmen für nothwendig erachtet, ist uns nicht bekannt. Wir glauben jedoch, daß die Partei, wenn sie sich ihrer Stellung und ihrer Pflichten als Staatspartei bewußt bleibt, nichts unternehmen wird, wodurch die Verwirklichung der gekennzeichneten Intentionen des Cabinets behindert würde. Die Lage ist schwierig und sie stellt an alle maßgebenden politischen Factoren, die sich von ihren patriotischen Aufgaben leiten lassen, große Anforderungen. Allein diese Schwierigkeiten können und werden überwunden werden, wenn alle gemäßigten und

Feuilleton.

Saunthaler oder Steiner Alpen?

Von Dr. Oscar Grap, I. I. Gymnasialprofessor in Laibach.

II.

Sollte nun jemand einwenden, daß die bisher angeführten Stellen wohl beweisen möchten, es wäre vor über hundert Jahren der Name „Steiner Alpen“ allerdings geläufig gewesen, von da ab aber durch die Kriegseingriffe u. s. w. in Vergessenheit gerathen, so werden uns die weiteren Quellen eines besseren belehren.

Heinrich Costa hätte gewiß nicht in seinem Buche „Reise-Erinnerungen aus Krain“, Laibach 1848, einen Gebirgsnamen stets gebraucht, wenn er nicht wirklich und üblich bekannt gewesen wäre. Umso mehr muß ich diesen Umstand betonen, weil die Reise-Erinnerungen, Wunsch nach einem Werke, welches dem gebildeten Laienten im wundererfüllten, aber viel zu wenig bekannten und gewürdigten Lande Krain als Wegweiser dienen könnte, hat mich veranlaßt... wirklich für Krain, Touristen bestimmt sind, ihnen also nur Namen bieten sollen, bei deren Nennung der Fremde sicher ist, in der Bevölkerung verstanden zu werden, sobald er den Begegnenden darum um Auskunft fragt.

Zu Costa zurückkehrend, haben wir nun den besonderen Wert seiner Schrift als historische Quelle beleuchtet und schreiben ihn nun aus (Seite 1) — hier citiert er A. J. Kriels Fußreisen durch... österr. Staaten 1826 —: „Wer die Hauptstadt Krains... erhebe sich auf den Schloßberg... Gegen Norden hat man die Aussicht auf die immer mehr sich erhebenden Steiner Alpen, die von der Stadt Stein ihren Namen tragen...“ Seite 229, Ausflug nach Stein und Nachbarschaft schildert Costa seine Excursion: „... so freundlich und reizend ist dagegen die Ebene gegen Stein von Laibach aus, mit den üppigen Fruchtsfeldern zu beiden Seiten der herrlichen Commercial-, dann Bezirksstraße, in welche man bei dem Dorfe Tersein, wo 1813 der französische General Belotti mit 900 Mann gefangen wurde, einbiegt, im Hintergrunde die majestätischen Steiner Alpen...“ Seite 230 rettet er durch Nachdruck aus dem „Illyrischen Blatt“ Nr. 44 vom Jahre 1818 einen Jahresbericht von Professor Richter, diese eine sehr schätzbare Stelle über das Feistritzthal. Diese eine Seite fassende Stelle, geschrieben anno 1818, besagt: „Das Gebiet der Feistritz ist eine der schönsten Partien im Lande. Rechts und links gefällige Ruhepunkte für das Auge, als: Kleingallenberg, Kreuz, bietet diese Fläche dem Wanderer ein freundliches Gesicht entgegen, das mit den ernsten Steiner Alpen im Hintergrunde anzieht und fesselt... Ein Kessel, den die Feistritz ausgießt, ehe sie sich in die Ebene die Bahn brach, gehöht, ehe sie sich in die Ebene die Bahn brach, ringsum von schönen Bergen eingeschlossen, wo freund-

liche Gotteshäuser neben Burgruinen — alte deutsche Ritterburgen — auf das Treiben im Städtchen herabschauen, in der Ferne das Feistritzthal, das sich in das Ralkgebirge hineinwindet, St. Primus...“ Seite 239: „Vom Ursprunge der Feistritz aus muß der Grintouz, der höchste Punkt der Steiner Alpen, 1347 Wiener Klafter oder 8085 Fuß über der Meeresfläche, erstiegen werden, wer diesem Bergriesen...“

Seite 253 gibt Costa eine Erzählung: „Seiner Majestät Friedrich Augusts. von Sachsen botanische Reisen in Krain“, und da findet sich Seite 254: „Seine Majestät, Graf Richard von Blagay, Heinrich Freyer, Custos des Landesmuseums, Oberst Baron von Mandelslohe und andere Herren von der Suite... Sie fuhr sofort am nächsten Morgen um halb 6 Uhr in Begleitung des Custos Freyer den schönen majestätischen Steiner Alpen, an denen Se. Majestät ein Wohlgefallen fanden, gegen Stojischje zu.“

Wer kennt nicht das ausgezeichnete Reiseverf. von J. G. Kohl: „Reisen in Deutschland“ (1852)? Dieser in jeder Beziehung bestunterrichtete und wissenschaftlich verlässliche Schriftsteller bringt im zweiten Bande der I. Abtheilung „Reisen im südöstlichen Deutschland“ folgende Stellen (Seite 318): „Von Idria's Hügelrücken bieten sich die reizendsten Fernsichten, zur Linken zum Birnbauerwald und zur Rechten über das Savethal hinweg zu den imponierenden Höhen der Krain und Kärnten trennenden Kette der Steiner Alpen.“ Seite 418 aber noch deutlicher: „... wo die Save und die

patriotischen Elemente unseres öffentlichen Lebens jene Synodus im Auge behalten, die Graf Taaffe vor nicht langer Zeit im Abgeordnetenhaus durch ein echt österreichisches Wort formulierte, in welchem die Summe seiner politischen Maximen enthalten ist: Man suche alles, was einigt, man meide alles, was trennt.

Gesetzliche Regelung der Ausverkäufe.

In einer der jüngsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses ist die Regierungsvorlage, betreffend die Regelung der Ausverkäufe, zur Bertheilung gelangt. Der Gesetzentwurf lautet im wesentlichen: Die Veranstaltung von angekündigten öffentlichen Ausverkäufen zum Zwecke einer beschleunigten Veräußerung von Waren oder anderen zu einem Gewerbsbetriebe gehörigen beweglichen Sachen im Kleinvertriebe ist nur mit Bewilligung der Gewerbebehörde gestattet. Der Bewerber um eine solche Bewilligung hat an die Gewerbebehörde des Ortes, in welchem der Ausverkauf stattfinden soll, ein schriftliches Gesuch zu richten, in welchem folgende Angaben enthalten sein müssen:

1.) Die Bezeichnung der zu veräußernden Waren nach Menge und Beschaffenheit; 2.) die genaue Angabe des Standortes des Ausverkaufes; 3.) die Dauer der Zeit, während welcher der Ausverkauf stattfinden soll; 4.) die Personen, in deren Eigenthum sich die zu veräußernden Waren oder andere beweglichen Sachen befinden; ferner die Personen, durch welche der Ausverkauf bewerkstelligt werden soll, die Gründe, derentwegen der Ausverkauf stattfinden soll. Die Gewerbebehörde hat vor Fällung ihrer Entscheidung die Handels- und Gewerbekammer einzuberufen, welche, falls es sich um Waren solcher Gewerbekategorien handelt, der Erzeuger einer Genossenschaft angehört, diese zu hören hat. Die Gewerbebehörde erster Instanz kann die Bewilligung zum Ausverkauf längstens auf die Dauer von drei Monaten ertheilen; für eine längere Dauer, und zwar längstens bis zu einem Jahre, kann die Bewilligung bei besonders berücksichtigungswürdigen Umständen nur von der politischen Landesbehörde ertheilt oder verlängert werden.

Die Ertheilung der Bewilligung bleibt dem freien Ermessen der Behörde nach Würdigung der obwaltenden Verhältnisse vorbehalten. Mit Ausnahme des Falles wegen Todes des Geschäftsinhabers kann die Bewilligung zum Ausverkauf nur dann ertheilt werden, wenn das Geschäft bereits seit zwei Jahren besteht. Der Ausverkauf darf sich stets lediglich auf die ursprünglich angemeldeten Waren erstrecken. Die Bewilligung eines jeden Ausverkaufes ist an die vorhergehende Entrichtung einer Gebühr geknüpft, welche bemessen wird: 1.) für Wien sammt Polizeirayon mit 10 bis 100 fl.; 2.) für andere Städte mit mehr als 50.000 Einwohnern mit 5 bis 50 fl.; 3.) für alle übrigen Orte mit 2 bis 30 fl.

Vor erhaltener Bewilligung und vor der Entrichtung der festgesetzten Gebühr darf ein Ausverkauf weder angekündigt noch begonnen werden, derselbe darf auch über die bewilligte Dauer hinaus nicht fortgesetzt werden. Auf Verkäufe, welche infolge richterlicher oder sonst behördlicher Anordnung oder von Seite der Concursmasse-Verwaltung erfolgen, finden die Vorschriften dieses Gesetzes keine Anwendung. Das Gesetz tritt vierzehn Tage nach seiner Kundmachung in Wirksamkeit.

Politische Uebersicht.

(Im Budget-Ausschusse) gab Finanzminister Dr. Steinbach die Erklärung ab, daß die Regierung die Reform des Gebüregesetzes bereits in An-

Satz zusammenfließen; ihre Thalklüfte stoßen beinahe unter einem rechten Winkel aneinander; von Steinbrücken streicht die tiefe Thallinie in südwestlicher Richtung weiter. Diese Linie bildet genau die Fortsetzung des hohen Centralrückens der Steiner Alpen von Nordwesten her. . . . Daß aber im ganzen Lande Krain dieser Name gang und gäbe ist, betont er sogar (I. Band, Seite 441) ausdrücklich in einer Fußnote zu dem obigen Textworte Steiner Alpen. Kohls Werke sind aber heute noch eine weitbekannte und maßgebende Quelle für historische Geographie.

Das bekannte englische Reisewerk: «Die Dolomitenberge. Ausflüge durch Tirol und Krain» (1862 bis 1863), von J. Gilbert und G. E. Curdhill, Mitglied der geologischen Gesellschaft in London, schildert im I. Band (übersetzt von Zwanziger), Seite 266: «Wundervolle Aussicht . . . vom Wocheiner See aus . . . bei fünfzig Meilen entfernt, erhob sich ein Gegenstand von der größten Wichtigkeit für uns; vier Tage vorher hatten wir uns nach irgend etwas umgesehen, das der großen Gebirgsgruppe — den Steiner Alpen, welchen die letzte Woche unserer Reise schon seit langem gewidmet war — entsprochen hätte. Nun standen sie zum erstenmale enthüllt vor uns — eine stolze, erhabene, riesige Masse, mit leichten Wölkchen bekränzt und in den zarten Farben nackter entfernter Felsen erglühend. Es war der Grintouz, der westliche Randberg der Steiner Alpen und auch der höchste; der Grenzstein von Kärnten, Krain und Steiermark und der Wächter des vielleicht am meisten eingeschlossenen Thaales in Europa;

griff genommen habe, und zwar namentlich in Rücksicht auf die Erbschaftsteuer.

(Der Rücktritt des Grafen Ruenburg) bildet den Gegenstand der Besprechung in vielen Blättern. Einmüthig sind dieselben im Lobe des Charakters und der loyalen Gesinnung des zurückgetretenen Ministers. Ueber die Folgen seiner Demission lauten natürlich die Urtheile verschieden.

(Marine-Commandant Admiral Freiherr von Sterned) traf vorgestern in Begleitung des Linienfahrers-Capitäns von Lehnert in Pola ein. Der Admiral wird sich auf der Nacht «Greif» zur Inspicirung der Escadre nach Gravosa begeben, sich nachher aber in Triest vom Herrn Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, welcher am 15. d. M. auf dem Rammkreuzer «Elisabeth» seine Weltreise antritt, verabschieden.

(Publicationen des Reichsgesetzblattes.) Das Reichsgesetzblatt verlautbart das sanctionierte Gesetz über die registrierten Hilfscaffen sammt der Durchführungs-Verordnung, die Verordnung des Handelsministers über das neue Eisenbahnbetriebs-Reglement und zwei Verordnungen des Justizministers, durch welche die Errichtung eines Bezirksgerichtes in Zabie in Galizien und eines Bezirksgerichtes in Zirknitz in Krain verfügt wird.

(Der Czechen-Club) versendet folgende Mittheilung: Gegenüber Journalmeldungen wurde im Club neuerdings constatirt, daß anlässlich der Abstimmung über den Dispositionsfond der Club mit keiner Partei in Verhandlungen getreten ist und daß auch von anderen Seiten mit dem Club keine Verhandlungen eingeleitet wurden. Ebenso ist es unrichtig, daß der Club nach der erwähnten Abstimmung Verhandlungen über ein gemeinsames Vorgehen mit der Vereinigten deutschen Linken geführt hat.

(Zur neuen Währung.) Dem Reichsrathe wird demnächst ein Gesetzentwurf über die Einziehung der Zweigulden- und der Viertulgulden-Stücke zugehen. Zur Einziehung von 40 Millionen Einser-Staatsnoten werden im Jahre 1893 80 Millionen Stück Silberfronen und zur Einziehung der Zwanzigkreuzer-Stücke für 12 Millionen Nickelmünzen in den Verkehr gesetzt werden. Die Zehnkreuzer-Stücke bleiben bis Ende 1893 im Verkehr. Bei allen diesen Umtauschmanipulationen ist Ungarn mit 30 Procent theilhaftig.

(Aus dem Reichsrathe.) Der Ausschuss für die Revision der Geschäftsordnung beschloß, dem Präsidium des Abgeordnetenhauses das Recht einzuräumen, nach vorgegangenen Rügen oder Ordnungsrufen die Wortentziehung bis zu zehn Sitzungen mit Zustimmung des Ehrenrathes auszusprechen. Letzterer würde neugeschaffen werden auf Grund der Ernennung durch den Präsidenten, um den bisher üblichen Mißbilligungs-Ausschuss bei Beleidigungen von Abgeordneten durch einander zu ersetzen. Der Antrag des Grafen Hohenwart, die Disciplinargewalt des Präsidiums auszudehnen im Sinne des Ausschlusses von mehreren Sitzungen, wurde abgelehnt; ebenso der Antrag Fuß, die Wortentziehung von der Zustimmung der Dreiviertelmajorität des Hauses abhängig zu machen.

(Die französische Regierung) zeigt sich, nachdem Justizminister Ricard durch Bourgeois ersetzt ist und der Minister des Innern, Loubet, das Präsidium an den Minister des Auswärtigen, Ribot, übertragen hat, viel entgegenkommender gegenüber dem Panama-Untersuchungs-Ausschusse als früher. Es ist also in gewisser Beziehung doch Brißon, der Vorsitzende

Seite 278: «Der Kessel der Steiner Alpen»; Seite 282: «Der Grintouz entspricht auf der westlichen Seite der Steiner Gruppe, der Distrikt auf der östlichen»; Seite 303: . . . bis zum Orte Stein . . . daher rührt auch der Name Steiner Alpen».

Ferner müssen zwei Werke genannt werden, die fast officiellen Charakter tragen; erstens «Die Staaten Europas» (1867) von Dr. Hugo Brachelli, Universitätsprofessor für vergleichende Statistik, dessen Werke die Juristen für die politische Prüfung studierten; er schreibt Seite 38: «Karawanken, Julische Alpen und Steiner Alpen». Zweitens ist das große Prachtwerk «Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild» zu nennen, dessen Capitel unter strengster wissenschaftlicher Ueberwachung von den besten Kräften verfaßt werden, daher als verlässliche Quellen benützt zu werden Anspruch haben; Band «Kärnten und Krain», Seite 266: . . . Die südöstlich sich an die Karawanken anschließenden Steiner Alpen, welche eine Gebirgsgruppe für sich bilden, erfüllen einschließlich ihrer Vorlagen den Raum zwischen Kanter und Sann»; «der Anblick der Steiner Alpen mit dem imposanten Grintouz, dem höchsten Gipfel, und der Kanter-Roëna ist namentlich von der Raibacher Ebene aus wunderbar und erinnert an die Tiroler Dolomiten»; Seite 268: «Das Thal der Kanter, die tiefe Einsenkung zwischen den Karawanken und den Steiner Alpen»; Seite 270: «Die Riesen der Steiner Alpen Kanter-Roëna 2484 m, Stuta 2530 m, Grintouz 2559 m.»

In wissenschaftlichen Kreisen wird der Irrthum

des Ausschusses, Sieger geblieben. Der Leichnam des Baron Reinach wird untersucht, die Gerichtsacten werden dem Ausschusse zugänglich gemacht werden. Der Generalprocurator Duesnay de Beaurepaire, der diese Zugeständnisse für unzulässig und mit der Freiheit der Gerichte unvereinbar erklärte, wurde von seinem Posten in liebenswürdigster Weise durch Ernennung zum Senatspräsidenten beim Cassationshofe entfernt.

(Im deutschen Reichstage) legte der Kriegsminister die militärischen Gesichtspunkte dar, welche bei der Einbringung der Militärvorlage maßgebend waren. Die Vorlage solle die ungerechte Bertheilung der Lasten der allgemeinen Wehrpflicht sowie die unzureichende Wirkung derselben in militärischer Beziehung beseitigen. In der Commission werde nachgewiesen werden, daß das Ausbildungspersonale genügend sei und die Durchführung der Erhöhung des Präsenzstandes ohne Gefährdung der Armee-Organisation erfolgen könne. Die Vorlage führe eine Verjüngung der Armee herbei, schaffe die beste Organisation im Frieden und sei die sicherste Garantie für den Erfolg im Kriege.

(Der schweizerische Nationalrath) hat die Handelsübereinkunft der Schweiz mit Frankreich einstimmig genehmigt. Wenn die französischen Kammern nicht dasselbe thun, so würde der Bundesrath gegen Frankreich den schweizerischen Generaltarif anwenden. Die «Neue Züricher Zeitung» fordert sehr entschieden, daß die Schweiz solle ihren Zolltarif derart erhöhen, daß Frankreich davon gerade so betroffen werde, wie die Schweiz von den Ansätzen des französischen Maximal-Tarifes.

(In Spanien) steht die Bildung eines Cabinets Sagasta unmittelbar bevor. Die Königin-Regentin hat den letzteren mit der Bildung des neuen Ministeriums betraut, und er ist bereits an der Arbeit. An der großen Versammlung der liberalen Partei, welche vor einigen Tagen in Madrid stattfand, haben nicht weniger als 165 Senatoren und Abgeordnete theilgenommen.

(Lateinische Münzunion.) Nach einer der «Pol. Corr.» aus Paris zugehenden Meldung ist die lateinische Münzunion, da die bezügliche Convention bisher von keinem der theilnehmenden Staaten gekündigt wurde, als stillschweigend für das Jahr 1893 verlängert anzusehen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die griechisch-katholische Schule in O-Verbász und für die reformirte Schule in Szatoly je 100 fl. zu spenden geruht.

(Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand.) Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, welcher vor einigen Tagen an einer leichten Halsentzündung erkrankte, hat sich bereits so weit erholt, daß er schon vorgestern eine Spazierfahrt unternehmen konnte. Es ist nun außer Zweifel, daß der Erzherzog am 15. d. M. von Triest aus die geplante Weltreise antreten wird. Erzherzog Franz Ferdinand wird wahrscheinlich schon am 14. d. M. abends in Triest ein- treffen und sich sofort auf dem Rammkreuzer «Kaiserin Elisabeth» einschiffen, der für die große Reise vollkommen ausgerüstet vorgestern im Hafen von Triest eingelaufen ist. Die Stunde der Abreise von Wien ist noch nicht festgesetzt.

(Frankreichs ältester Hauptmann.) Der Senior der französischen Hauptleute Herr Soufflot

Schaubachs-Frischaufs allgemein anerkannt und nunmehr wieder der Name «Steiner Alpen» zu Ehren gebracht; so gebraucht z. B. der ausgezeichnete Gelehrte und Alpenforscher Böhm («Eintheilung der Ostalpen», Seite 470) nur mehr diesen historisch berechtigten Ausdruck. Uebereinstimmend schreibt Dr. Eberhard Scenerie in seinem hochinteressanten geologischen Werke «Scenerie der Alpen» 1892, Seite 84: «Die Gailthaler Schieferformation schließt sich an das Gebiet nordwestlich vom Kalkgebirge der Steiner Alpen». Wogegen sich für Santhaler Alpen weder historische Belege, noch alte Karten und nicht ein wissenschaftlich bedeutendes Werk anführen läßt! In Krain aber gebrauchen die Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereins für ihre Bekanntmachungen sowie die Schulen beim Unterricht, die Aemter und die Presse stets nur den Namen Steiner Alpen; ebenso schreibt Herr Sima in seinem Reisebuche «Im Gebiete der Steiner Alpen».

Es darf wohl nicht bezweifelt werden, daß bei noch eingehenderem, längerem Suchen noch andere Belege aus wissenschaftlichen Werken, welche und Zeitungsartikeln gefunden werden können, als unumstößliche Beweise für den allgemeinen Gebrauch des Namens «Steiner Alpen» aus dem 18ten und 19. Jahrhundert gelten müssen. Wer also einer Ueberredung durch Beweise fähig ist, muß nach Prüfung der vorgebotenen historischen Beweise nunmehr allein berechtigt die Ehre geben.

wird nächstertage seinen hundertsten Geburtstag feiern. Er war Unterlieutenant im Jahre 1811 und hat an den Feldzügen in Deutschland, Rußland und Frankreich bis zum Sturze Napoleons theilgenommen. Im spanischen Kriege bemächtigte er sich einer Fahne, die sich noch im Invalidenpalaste befindet. Vor einem Jahre wurde er zum Commandeur der Ehrenlegion ernannt.

— (Der Nachlaß des Millionärs Gould.) Man meldet aus Newyork: Gould hinterließ ein Vermögen im Werte von neunzig Millionen Dollars, welches er laut Testament unter seinen sechs Kindern gleichmäßig vertheilt. Der älteste Sohn George erhält ein Sonderlegat von fünf Millionen Dollars, weil er während der letzten fünf Jahre die Geschäfte des Vaters mit Geschick geleitet. Den öffentlichen Anstalten oder Hospitälern hat Gould nichts vermacht.

— (Senkung eines Canales.) Freitag abend versank in der Mitte der Toledostraße in Neapel ein Theil des Sammelcanales in einen Abgrund. Von drei Feuerwehmännern, welche sich in denselben hinabließen, kehrte nur einer zurück, der zweite wurde als Leiche hervorgezogen, der dritte verschwand; drei andere Feuerwehnmänner sind verwundet.

— (Ein Clavier-Duell.) In Newyork hat kürzlich ein Clavier-Duell stattgefunden, und zwar zwischen einem Herrn und einer Dame. Die Dame spielte ohne Unterbrechung 16 Stunden 52 Minuten lang, dann war sie erschöpft und hatte aufgelaufene Gelenke und wundete Finger. Ihr Gegner spielte acht Minuten länger.

— (Die Ernährung der Kinder.) Eine neuerdings in Kraft getretene gesetzliche Bestimmung in Frankreich verbietet unter anderem, ohne ärztliche Anordnung Kindern unter einem Jahre in irgend einer Form feste Speisen zu geben. Der Gebrauch von Flaschen mit Gummiröhren ist gleichfalls untersagt.

— (Brand in einem Bergwerke.) In dem Kohlenbergwerke Brennborg bei Debenburg ist am 9. d. M. ein Brand ausgebrochen. Bisher werden sechs Arbeiter vermißt. Das Bergwerk gehört zu den ältesten Ungarns. Es ist Eigenthum einer Actiengesellschaft, welche über ein Actiencapital von 800.000 fl. verfügt.

— (Literarisches.) Unter dem originellen Titel »Die Tiefinnersten« veröffentlicht Bertha von Suttner, die vielgenannte Verfasserin des Buches »Die Waffen nieder!«, einen neuen Roman, welcher noch vor Weihnachten bei E. Pierson in Dresden und Leipzig erscheinen wird.

— (Zweitausend Gemen.) Herzog August zu Sachsen-Coburg-Gotha hat diesertage die 2000. Gense geschossen; von den jetzt lebenden Gemenjägern hat keiner diese Zahl erreicht. Der nächste ist unser Kaiser, der 1893 Gemen erlegt hat.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Empfang.) Vorgestern erschien beim Leiter der k. k. Landesregierung, Herrn Hofrath Freiherrn von Hein, der Ausschuss der »Landesgruppe Krain« des »Bereines der Thierärzte Oesterreichs« zur Aufwartung.

— (Aus dem Reichsrathe.) Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes beantwortete gestern der Herr Landesvertheidigungsminister zwei Interpellationen. Sodann wurde die Debatte über die Interpellations-Beantwortung in Angelegenheit des »Oesterreichischen

Lüftchen und Rosenblatt.

Von Venizky-Bajza.

(Schluß.)

»Endlich!« züchte es durch ihre Zähne und sie kniff die brennenden Lippen in glühender Leidenschaft zusammen. Es vibrierte durch ihren ganzen Körper, und drei Tage andauernde Leiden hatte sie geschwächt, und sie vermochte sich kaum auf den Füßen zu halten.

Der Künstler langte in prächtiger Laune an. Bei der ersten Untreue gegen seine Geliebte, beim ersten Verstritten hatte er noch Gewissensbisse gefühlt. Der zweite war schon die Fortsetzung des vorherigen und als solcher eine naturgemäße Sache. Er hatte Sarah bei ihr bleiben, dagegen werde er von nun ab immer alle er die Treppe abwärts seiner Sarah zu, welche die Lippen vor stechendem Weh zernagte und mit verfluchten Armen, einer Säule gleich, auf ihrem Plaze stehen blieb, indes ihr dunkelglühendes Auge auf dem Nahenden ruhte.

»Willst du mit mir eine Rahnfahrt machen?« fragte Hermias, trat auf sie zu und umschlang sie zum Gruße.

Sarah nickte mit dem Kopfe und überließ sich schlag lang erwiderte sie auch selbstvergessen seine heißen Liebkosung, dann entwand sie sich seinen Armen. Hermias, erfreut, von der gefürchteten Begegnung so glimpflich davongekommen zu sein, bückte sich und machte eine Wendel frei.

»Komm!« forderte er Sarah liebevoll auf und reichte ihr die Hand. Sarah sprang leicht in den Rahn

»Phoenix« eröffnet. Als Vertreter der Regierung nahmen die Herren Sectionschef Freiherr von Plappart und Sectionsrath Freiherr von Call an derselben theil. Die nächste Sitzung findet heute statt. Auf der Tagesordnung befindet sich die Fortsetzung der Budgetberatung.

* (Philharmonisches Concert.) In richtiger Würdigung des hochbedeutenden musikalischen Ereignisses, wie es die Aufführung der Brahms'schen herrlichen C-moll-Symphonie ist, die bei ihrer Erstaufführung einen so mächtigen Eindruck übte, wie nicht minder in Anhoffnung der Genüsse der vielverheißenden ersten Programmhälfte war die »Tonhalle« vorgestern von einer zahlreichen Zuhörermenge dicht besetzt, und es beehrten auch der Leiter der k. k. Landesregierung, Herr Hofrath Freiherr von Hein, Se. Excellenz Herr FML. Ritter von Schilchawsky sowie andere Sommitäten das Concert mit ihrem Besuche. Der Haupterfolg fiel auch diesmal der Schöpfung des großen deutschen Meisters zu, die, wie nicht anders vorauszusetzen war, eine von echt künstlerischer Begeisterung durchdrungene abgeklärtere Wiebergabe erfuhr und der Schulung und Leitung des feinsinnigen Dirigenten sowie dem gebiegen durchgeübten Musikkörper ein neues glänzendes Zeugnis ausstellte. Der Kunstgenuss der Zuhörer ist bei Ausführung solcher Tonwerke ein unausbleiblicher, und selbst der Baie, der sich von seinen Eindrücken häufig keine klare Rechenschaft zu geben vermag, wird von ihrer Allgewalt hingerrissen. Es liegt daher auch warme, echte Begeisterung in dem herzlichen Beifalle der dankbaren Zuhörer, die den Besuch der Concerte längst nicht mehr als Modesache, sondern als geistiges Bedürfnis ansehen. Das Concert eröffnete die populäre, zugkräftige Ouvertüre zur »Rosamunde« von F. Schubert, deren quellende Melodie ihren bestrickenden Reiz stets erneuert und den stimmungsvollsten Eindruck hinterläßt. In dem brillanten Concertstück von C. M. von Weber op. 79 sowie dem Scherzo in E-moll von Mendelssohn, einem Notturmo von Chopin, endlich der zweiten Liszt'schen Rhapsodie, bewährte sich Herr Karl Pohlig, der von seinem früheren Auftreten im besten Andenken steht, als tüchtiger Künstler, der schön und natürlich spielt. Das Concertstück von Weber interpretierte er energisch und mit scharf charakterisierter Schattierung, während die Hartheit und poetische Wiebergabe des Scherzos und Nottornos den feinsinnigen Musiker verrieth. Die Tastenstürmerei im modernen Sinne des Wortes scheint allerdings nicht die Hauptstärke des Künstlers zu sein, denn in der zweiten Rhapsodie von Liszt vermißten wir die virtuose Kraftsteigerung und es kamen auch manche Unebenheiten der Technik zutage. Ueber stürmischen Beifall spielte Herr Pohlig als Zugabe das von Schuchhoff transponierte Menuett aus der Es-dur-Symphonie von Mozart und erzielte durch die seine, durchgeistigte Ausführung die schönste Wirkung. Die Opernsängerin Fräulein Auguste Presuhn sang eine langweilige Arie aus der fast verschollenen Oper »Cattarina Cornaro« von Franz Vachner, Lieder von Schumann, Raff und Schubert, konnte sich jedoch keines besonderen Erfolges rühmen. Die Stimme ist kräftig, von schönem Umfange und insbesondere in der Höhe wohlklingend; dem Vortrage fehlt jedoch jegliche Gefühlswärme, vor allem jedoch das Haupterfordernis einer guten Sängerin: die reine Intonation.

* (Eisfuhren.) Als die letzteren Tage uns durch ihre abnorme Kälte an den Leib rückten, stellten sich auch und nahm am Steuerruder Platz, indes Hermias das Ruder ergriff. »Es ist ein großer Sturm!« sprach Sarah. »Ein größerer wüthet in meinem Herzen« — setzte sie in Gedanken hinzu. Die Leidenschaft hatte ihr Antlitz verheert, ihre durchsichtige Haut ungewöhnlich gebleicht. »Wo hast du die Tage verbracht, während du fern von mir weilst?« fragte sie nach einer kleinen Weile. »Weshalb willst du die süßen Minuten unseres Beisammenseins verbittern?« antwortete einschmeichelnd der Befragte. »Ich bin zu dir zurückgekehrt, hier liege ich zu deinen Füßen, wie ehemals, wie ich auch mit all meinem Sehnen und Fühlen immer bei dir geweilt.« In den Augen des Mädchens glitzerte beim Vernehmen der trauten, beruhigenden Worte eine Thränenperle. Ihr Busen drohte vor unsagbarem Jammer zu zerspringen. »Dir genügt dies vielleicht,« sprach sie düster, »mir nicht!« Und ihre Worte gellten wie ein Wehgeschrei in die Ohren ihres Begleiters. »Verzeihe mir,« fuhr Hermias fort und umklammerte ihre Knie. »Verzeihe mir und liebe mich wieder. Ich war leichtsinnig, habe dir wehe gethan, mein Herz aber blieb unwandelbar dein Eigen.« Laut aufschluchzend umhalste ihn das Mädchen. »Du hast mich betrogen, eine andere mit deinen Armen umschlungen, so wie du mich jetzt umschlingst. Ich liebe dich, du mein süßer, einziger Schatz, aber verzeihen kann ich dir nimmer!« Indes sie mit der einen Hand ihren Geliebten fest umklammerte, riß sie mit der zweiten den Dolch hervor, und ehe Hermias noch die Situation erfassen konnte, stieß sie ihm denselben in den Rücken. Sie

schon die »Eismänner« der Umgebung ein. Man beehrte sich mit der Eisgewinnung, und aus den an Reisäcker erinnernden quadratischen Wasserfammelbecken um Köbes wurde die erste winterliche Ernte entfernt. Allein mit den dünnen Eisschichten wurde auch die Algenpolsterung der Eisgruben entfernt, und diese vielfach mitgenommene Schmutzlage ist es denn auch, derentwegen heute der Eisfuhren gedacht wird. Vom sanitären Standpunkte aus erscheint nämlich eine solche zwar unfreiwillige Zugabe von Algengefilze unter Umständen sehr bedenklich. Das Eis, auf welches Fleisch und andere Nahrungsartikel gelegt werden, und das mitunter auch einen Zusatz erfrischender Getränke zu bilden hat, soll offenbar frei von allen derartigen vegetabilischen Stoffen sein, mit welchen man zugleich auch allerlei winziges Gethier vom Erdboden abhebt. Mancher Krankheitskeim mag mit solchen dem Eise anlebenden Moos- und Algensichten in den Verbaunungs-canal wandern, und die verschiedenen Verfeinerungsprocessen machen die an und für sich schon üble Sache nur noch schlimmer. Es ist daher wohl nur recht und billig, von den Eislieferanten zu verlangen, daß sie von ihrem winterlichen Verkaufsartikel allen organischen Unrath sorgfältig fernhalten, was geschehen dürfte, wenn sie in ihre Eisgewinnungsgruben so viel Wasser einschießen lassen, daß selbst sehr dicke Eisschichten den Erdboden nicht erreichen. Die letzten Eisfuhren besagten von dem jedoch das gerade Gegentheil.

— (Saibacher Gemeinderath.) Der Gemeinderath von Saibach hält heute abends um 6 Uhr eine öffentliche Sitzung mit nachstehender Tagesordnung ab: Mittheilungen des Vorsitzenden; Bürgeranelobung; Bericht der Baucommission: a) über das Ansuchen der Unterrichtsverwaltung wegen Ueberlassung eines Baugrundes für den Bau eines Gymnasialgebäudes, b) über das Gesuch wegen Verkaufes des Bauplazes für den »Kardoni Dom«, c) betreffs Vergebung der städtischen Fuhrn bis zum Schlusse des laufenden Trienniums. Zum Schlusse findet eine geheime Sitzung statt.

— (Lehrer-Bildungsanstalt.) Der Unterstützungsverein für dürftige Jöglinge der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt in Saibach wird Sonntag den 18. d. M. um 10 Uhr vormittags im Konferenzzimmer dieser Anstalt (Reffelstraße Nr. 10, im ersten Stock) seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung abhalten, zu welcher alle P. T. Mitglieder und Gönner des Vereines zu erscheinen höflichst eingeladen sind.

— (Vom ersten krainischen Beamten-Consumverein.) Es ist bemerkenswert, daß dieser Verein im laufenden Jahre einen größeren Mitgliederzuwachs zu verzeichnen hat, als im Vorjahre. Die Vortheile, die derselbe seinen Mitgliedern bietet, fallen in die Waagschale. Was die Zufuhr von Brennmaterial anbelangt, wird nach Möglichkeit auf richtiges Maß und Gewicht gesehen; ein fester Ueberwachungsmodus wird sich indessen vielleicht auch finden lassen. Klagen und Wünsche finden im Schoße des Vereinsvorstandes stets Berücksichtigung.

— (Reform des Pressgesetzes.) Der Pressauschuss des Abgeordnetenhauses hat über die Anträge seines Subcomites hinsichtlich der Reform des Pressgesetzes Beschlüsse gefasst und diese Anträge zum größten Theile angenommen, theilweise abgelehnt. Der Pressauschuss wird also dem Hause die folgenden Anträge vorlegen: Die Cautio wird abgeschafft; für Geldstrafen

wollte sein Herz durchbohren, sein Herz, welches auch für eine andere erglühte. Sie fehlte. Kaum nennenswerth verwundete sie Hermias, der erschrocken aufgesprungen war und durch seine Bewegung dem Boote einen derart heftigen Stoß versetzte, daß dasselbe sich zur Seite neigte und Sarah hinausgeschleuderte, indes Hermias das Gleichgewicht verlor und der Länge nach im Rahne hinfiel. Bevor er sich aufraffen konnte, schwemmen die Fluten seine Geleiterin hinweg.

Er krallte sich in die Planken des Bootes fest und vermochte nur nach hartem Kampfe das rettende Ufer zu erreichen, mit blutenden Händen, blutendem Herzen, verzweifelt und gebrochen. In wahnsinnigem Schmerze rief er den Namen seiner Geliebten in das Meer hinaus. Des Sturmes Echo grollte zurück, das Brausen der schäumenden Wellen, ein fernes Donnerrollen aus gewitterschwülen Wolken mengten sich darein.

Der Schmetterling mit seinen farbenprächtigen Flügeln tänzelte und schwebte im goldenen Sonnenglanze weiter, das zur Windsbraut entfesselte Lüftchen folgte ihm. Die Fluten peitschten das Rosenblatt in wilder Jagd herum, bis es endlich Kiesel und Schlamm am Grunde des Meeres begraben. Die glücklichen Genossen im thaufrischen Garten vergaßen ihren Jugendgespielen und gebieten, dufteten weiter im lebenspendenden Sonnenglanze.

Nur einer konnte sein Kind niemals vergessen: der alte Moses, der gebrochen zwischen seinen verrosteten Helmen im Ghetto hockte und, die Hände in den Schoß gelegt, wehklagte. Er hatte niemanden mehr, für den er die Einnahmen und Ausgaben zusammenrechnen konnte.

Kosten und Entschädigungen aus Anlaß eines Processes haftet die Unternehmung; wird die zu zahlende Geldsumme acht Tage nach eingetretener Rechtskraft des Urtheiles nicht entrichtet, so ist die Druckschrift bis nach erfolgter Zahlung einzustellen. Der Verkauf periodischer Druckschriften, das Hausieren mit denselben, das Ausrufen, Vertheilen und Feilbieten kann innerhalb der gesetzlichen Bestimmungen niemandem verweigert werden. Die vorläufige Beschlagnahme von Druckschriften ist nur zulässig bei Majestätsbeleidigung, Aufreizung zu Haß und Verachtung wider die Person des Kaisers, Gotteslästerung, Verrath militärischer Operationen, Verletzung der Sittlichkeit und bei solchen Aufreizungen zu Verbrechen oder Vergehen, bei denen dringende Gefahr vorhanden ist, daß bei Unterlassung der Beschlagnahme die Begehung der strafbaren Handlung unmittelbar erfolgen werde. Hinsichtlich der Bewilligung der Colportage stehen noch Zusatzbestimmungen in Aussicht, durch welche das Colportieren unzüchtiger Druckschriften verhindert werden soll. Die Aufhebung des Zeitungstempels soll Gegenstand eines besonderen Gesetzentwurfes sein. Die Aenderung unseres Berichtungsverfahren hat der Ausschuss gänzlich abgelehnt.

* (Baueines neuen Gymnasialgebäude.) Wie wir erfahren, hat das k. k. Unterrichtsministerium, einem hier allseitig gehegten Wunsche entgegenkommend, sich bereit erklärt, in Laibach ein neues Gebäude zur Unterbringung der hiesigen Gymnasien aufzuführen zu lassen, und zwar unter der Bedingung, daß die Stadtgemeinde einen geeigneten Bauplatz unentgeltlich überläßt. Die Angelegenheit kommt heute im Laibacher Gemeinderathe zur Verhandlung und falls dieselbe — wie wohl nicht anders zu erwarten — eine günstige Erledigung findet, dürfte mit dem Baue bereits im Jahre 1893 begonnen und dadurch einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen werden. Wir kommen auf die Angelegenheit in einer der nächsten Nummern ausführlich zurück.

* (Unterkrainer Bahnen.) Beim Baue der Linie Laibach-Gottschee waren in den Monaten October und November durchschnittlich 3000 Tagelöhner, 400 Professionisten, 170 Zugthiere beschäftigt, 28.5 Kilometer Rollbahnen in Betrieb, und es wurden 250.000 Cubikmeter Erdarbeit, 7700 Cubikmeter Mauerwerk geleistet. Ende November betrug die Baufortschritte beim Unterbau 63 pCt., Oberbau 16 pCt., Hochbau 49 pCt., und es sind seit dem Baubeginn bei den Erdarbeiten 149 Baustellen eröffnet sowie betrieben worden. Die Brücken über den Laibachfluß und den Gruberanal sind im Mauerwerk gänzlich, von den 137 größeren Bahnobjecten 77 vollendet; hingegen sehen 55 der Ausführung entgegen, und 5 wurden noch nicht begonnen. Von den 35 Arbeitsringen des Tunnels Nr. 1 bei St. Marein ist ein Ring geschlossen, 3 in Mauerung, 2 in Vollausschub; der Durchschlag des Soofstollens erfolgte am 5. November. Beim Tunnel Nr. 2 sind von 31 Arbeitsringen 3 geschlossen, 1 in Mauerung, 3 in Vollausschub. Die Arbeiten auf der Linie Großlup-Rudolfswert-Straza begannen im 7. Los am 12., im 8. Los am 16., im 9ten Los am 21., im 10. Los am 28. September, im 11ten Los am 3. November. Durchschnittlich waren im October und November 1140 Tagelöhner, 300 Professionisten, 52 Zugthiere täglich in Verwendung, 3.3 Kilometer Rollbahnen in Betrieb, und es wurden 155.000 Cubikmeter Erdarbeiten, 2550 Cubikmeter Mauerwerk geleistet. Der Baufortschritt betrug Ende November beim Unterbau 8.2 pCt. Von den großen Objecten ist der Viaduct bei Weizelburg mit 10 Oeffnungen zu 12 Meter in Ausführung und die Fundierungspfeiler vollendet. Außerdem wird an der Herstellung des Soofstollens des Tunnels bei Weizelburg (Länge 444 Meter) gearbeitet, und ist derselbe in der Länge von 31.5 Meter hergestellt. Der Soofstollen des Tunnels bei St. Anna (Länge 450 Meter) ist in der Länge von 33.5 Meter fertig.

* (Glasbena Matica.) Gestern fand eine Gesamtprobe für das kommende Concert statt, das nach dem Gehörten von hohem Interesse für alle Kunstfreunde sein wird. Dem Chorleiter Herrn Hubad haben die Mitglieder des gemischten Chores in dankbarer Anerkennung seiner großen Verdienste einen prächtig ausgestatteten, wertvollen Taktstock gewidmet, der dem beliebten Lehrer vorgestern in feierlicher Weise übergeben wurde.

— (Infections-Krankheiten.) Aus Unterkrain wird berichtet, daß in letzterer Zeit in den Ortschaften Beretschendorf, Botschitschwerch, Stembloz, Dragomelsdorf, Ravnač und Buschinsdorf 22 Kinder an Scharlach und Diphtheritis erkrankt und von denselben drei gestorben sind, während die übrigen in ärztlicher Behandlung stehen. In der Ortschaft Dobrava bei Döbernitz, Bezirk Tschernembl, hingegen erkrankten in jüngster Zeit 23 Personen an Typhus, von welchen 3 gestorben und 4 genesen sind; 4 Personen befinden sich in Reconvalenz, die übrigen 12 aber liegen noch krank darnieder und werden ärztlich behandelt.

— (Volksschulen in Krain) bestehen dermalen 305 mit 552 Lehrkräften, und zwar in den Bezirken Adelsberg 36, Gottschee 34, Gurksfeld 24, Krainburg 34, Stadt Laibach 6, Umgebung Laibach 27, Vittal 21, Voitsch 20, Radmannsdorf 24, Rudolfswert

31, Stein 28 und Tschernembl 20 Schulen. Unter sämtlichen Schulen sind 1 achtklassig, 3 fünfklassig, 32 vierklassig, 27 dreiklassig, 61 zweiklassig und 181 einklassig. Die Ausgaben für Lehrergehälter, Pensionen u. betragen über 300.000 fl. jährlich.

— (Aus der Laibacher Diocese.) Uebersetzt wurden die Herren: Conrad Tefster, Kaplan in Brunnendorf, als Curat nach Col bei Wippach; Josef Bruch, Kaplan in Neumarkt, nach Brunnendorf; Anton Antončič, Kaplan in Lengenfeld, nach Neumarkt, und Martin Kerin, Kaplan in Fara bei Kostel, nach Tschernembl.

* (Deutsches Theater.) Die gefrühete dritte Reprise «Die Uhlanten» war gut besucht und fand die beifällige Aufnahme. Heute geht der köstliche Schwank «In Civil» sowie die lange nicht gehörte reizende Operette «Flotte Bursche» von Suppé in Scene. J.

* (Von der Lehrerinnen-Bildungsanstalt.) Dem Berichte über die Generalversammlung des Candidatinnen-Unterstützungsvereines unserer k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt ist noch nachzutragen, daß dem neugewählten Ausschusse desselben auch Fräulein Aloisia Bauer, Oberlehrerin der städtischen deutschen Mädchenvolksschule, angehört.

— (Personalnachricht.) Wie man uns aus Pola meldet, ist der neu ernannte Bezirkshauptmann v. Rosssetti-Scander vorgestern dort eingetroffen und hat die Leitung der Bezirkshauptmannschaft übernommen.

— (Cilli und Klagenfurt.) Die Vereinigte Linke beabsichtigt, heute im Reichsrathe einen Dringlichkeitsantrag inbetreff der Sprachenerrlässe für Klagenfurt und Cilli einzubringen.

— (Ernennung.) Der General-Director der k. k. Tabakregie hat den Assistenten Herrn Ignaz Elzner in Laibach zum Official daselbst ernannt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Wien, 12. December. Der Handelskammertag nahm den Antrag an, wonach dürftige Gewerbetreibende ohne oder nur mit einem Hilfsarbeiter von der Entrichtung der Erwerbssteuer loszuzählen seien, ohne daß das politische Wahlrecht beeinträchtigt wird; ferner den Antrag auf allgemeine Befreiung Hausindustrieller von der Erwerbssteuer, welche ausschließlich für Unternehmer ohne fremde Beihilfe arbeiten.

Wien, 12. December. Im Budgetausschusse wurde der Antrag des Abg. Heilsberg, die Dauer des Budgetprovisoriums auf zwei Monate herabzusetzen, nach einer zustimmenden Aeußerung des Finanzministers einstimmig angenommen.

Triest, 12. December. Die Witwe Fanny Viebmann, eine betagte, hochangesehene Dame, ist abends im Polytheama-Theater, wo gegenwärtig Salvini gastiert, kurz vor Beginn der Vorstellung plötzlich verschieden.

Paris, 12. December. Dem Journal «La Libre Parole» zufolge constatirten die Aerzte, daß sich Reinach mit Aconitin vergiftet hatte. — «Figaro» dementiert das Gerücht von einer beabsichtigten Verschwörung der Orleansisten anlässlich der Panama-Affaire.

Petersburg, 12. December. Der Emir von Bokhara, der die Reise nach Rußland am 27. December antritt, wird seinen neunjährigen Sohn mit sich bringen, der in das St. Petersburger Cadettencorps eintreten soll.

Kunst und Literatur.

— (* Illustrierter Führer durch die Ostalpen.) I. Westlicher Theil. Umfassend: Das Gebiet von Bregenz und der Stillerjochstraße bis zum Krimmler Tauern und Sextenthal und vom Sternbergersee bis zum Gardasee. Von Julius Meurer, Präsident des österreichischen Touristen-Clubs. Mit 56 Illustrationen, 28 Karten, 1 Uebersichtskarte, 1 Routenkarte und 1 Plan. Preis 4 fl. Der «Illustrierte Führer durch die Ostalpen», dessen I. Theil hier vorliegt und dessen II. Theil binnen Jahresfrist erscheinen soll, zeigt, gleichwie andere von dem rühmlichst bekannten Autor verfasste Reisebücher, einige Abweichungen von der sonst ziemlich allgemein üblichen Art der Reisebücher. Am Kopfe einer jeden Route finden sich die bemerkenswertheiten Touren durch das Gebiet selbst und hinüber in die angrenzenden Routengebiete durch einige Schlagworte bezeichnet und die betreffende Reiterfordernisse aufgeführt, wodurch dem Reisenden die Zusammenstellung seines Reiseprogrammes eines Theils und etwa während der Tour notwendige werdende Abänderungen andererseits wesentlich erleichtert werden und außerdem die schnelle Orientierung im Gebiete ermöglicht wird. Ferner sind in den Fällen, wo Höhenunterschiede zu überwinden sind — und diese sind in einem Gebirgsführer die Regel — die Wege in beiden Richtungen beschrieben und auch die Entfernungen so beziffert worden. Weiter ist in dem Buche sorgfältig Bedacht darauf genommen worden, überall die erforderliche Zeit, die man von einem Ausgangspunkte zu einem bestimmten Endziele benötigt, abdiert, als Summa anzugeben, weil es nicht nur recht zeitraubend, sondern oft infolge der notwendigen Einschaltungen von Zwischenwegen, Varianten, Seitentouren, die bei der Wegbeschreibung eingestreut werden müssen, auch gar nicht so ganz leicht ist, sich die Summe der Reiterfordernisse zusammen zu stellen. Bei Beschreibung der Bergtouren und Übergänge wurde stets ein mittlerer Bergsteiger im Auge behalten, d. h. ein solcher, der nicht durchaus Neuling im Bergsteigen ist, der aber auch nicht unter die erprobten und gewiegten Alpinisten zählt. Dadurch wird dies Reisebuch sich gerade für die große Mehrheit der Gebirgsreisenden geeignet und praktisch erweisen. Die Verlags-handlung Hartleben hat das vorliegende Werk in liberalster Weise in jeder Beziehung reich und elegant ausgestattet, die zahl-

reichen, größtentheils sehr gelungenen Illustrationen wurden rückwärts angeheftet, so daß sie bei der Reise zurückgelassen werden können, wodurch die Handlichkeit des Reisebuches gewinnt. Eine große Anzahl kleiner Uebersichts- und Detailkarten dienen dem Reisenden zur schnellen und sicheren Orientierung.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung J. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Am 10. December.

Hotel Stadt Wien. Beres, Baumfeld, Rebitsch f. Frau, Kiste, Baas, Cefetta, Zellinek u. Ehrenstein, Wien. — Erenberger, Buchhalter, u. Strohbach, Marburg. — Rizzoli, Steinbrunn, — Globočnik, Notar, Krainburg. — Baronin de Traup, — Mofriz. — v. Fichtenau, Gutsbesitzerin, Rudolfswert. — Rosenauer, Baumeister, Wels. Hotel Elefant. Hahn, Kfm., Wien. — Habas, Kfm., Großkanisch. — Berti, Kfm., Innsbruck. — Kiehl, Salguth, Grise, Baer. — Graf Harbegg, Schmida. — Böhmig, Kapellmeister, u. Seber, Oberinspector, Graz. — Förster, Ingenieur, f. Frau, Rodosendorf. — Troger, Billach. — Vencore f. Frau, Oberlaibach. — Rieger, Director, Annathal. — Martin f. Schwester, Kaufmanns-Gattin, St. Georgen. — Rappold, Krainburg. Hotel Südbahnhof. Bischoff, Agent, Oedenburg. — Rudolph, Kfm., Dornberg. Hotel Baierischer Hof. Swigel, Besizerin, und Erzen, Resident, Baas. — Drnis, Resident, Jagorije. — Parent f. Frau, Buz. — Jorec, Agent, Altemarkt. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Mejansky, Private, Gombitz. — Kraus, Privatbeamter, Trieste.

Verstorbene.

Den 11. December. Vincenz Clemenc, Hausbesitzer, Sohn, 30 J., Polanaplatz 5, Lebercirrhose. — Johann Pir, Raichler, 79 J., Kuthal 11, Altersschwäche. Den 12. December. Martha Butic, Beamten-Witwe, 76 J., Römerstraße 19, Wasserucht. — Karolina Rat-tauer, Private, 65 J., Wienerstraße 7, Lungenentzündung. Im Spitale: Den 11. December. Franz Gorup, Raichler, 33 J., Bauchfellentzündung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 10. December. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wt.	Wg.		Wt.	Wg.
	fl.	fr.		fl.	fr.
Weizen pr. Hektolit.	6.23	6.73	Butter pr. Kilo.	—	—
Korn	4.65	5.36	Eier pr. Stüd.	—	—
Gerste	3.84	3.84	Milch pr. Liter.	—	—
Hafer	2.54	2.73	Rindfleisch pr. Kilo.	—	—
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	—	—
Heiden	5.59	5.34	Schweinefleisch	—	—
Hirse	4.41	4.4	Schäpffenschmalz	—	—
Anfuzur	4.19	4.80	Schädel pr. Stüd.	—	—
Erbsen 100 Kilo	3.3	—	Tauben	—	—
Vinsen pr. Metertr.	12	—	Heu pr. M.-Str.	—	—
Erbsen	12	—	Stroh	—	—
Erbsen	10	—	Holz, hartes pr. Klafter	—	—
Rindschmalz Kilo	—	94	— weiches	—	—
Schweinefleisch	—	64	Wein, roth, 100 Lit.	—	—
Speck, frisch	—	50	— weißer	—	—
— geräuchert	—	62			

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anhalt des Himmels	Nebel	Wetterbericht
17	U. Mg.	733.8	-9.0	windstill	bedeckt	bedeckt	0-00
12.	2. N.	734.0	-0.6	D. schwach	bedeckt	bedeckt	Das
9	N.	735.0	-0.4	B. schwach	bedeckt	bedeckt	Thauwetter.
Morgens Nebel, tagsüber bewölkt, Thauwetter.							
Tagesmittel der Temperatur - 3.1°, um 2.30 unter dem Normale.							

Verantwortlicher Redacteur: J. Ragl.

Ganz seidene Foulards von 85 kr. bis fl. 4.65 p. Meter (ca. 450 versch. Dessins, gestreift, farbig, bedruckt u. — versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei ins Haus die Seidenfabrik G. Henneberg (L. und f. Hofliefer.), Zürich, Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. (11) 13-13



Maria Lappain geb. Rattauer und Karl Rattauer geben im eigenen und im Namen aller übrigen Anverwandten die traurige Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Schwester, des Fräuleins

Karoline Rattauer

welche heute nachmittags um halb 3 Uhr im Alter von 65 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle der theuren Dahingeschiedenen wird Mittwoch den 14. d. M. um 3 Uhr nachmittags im Trauerhause Wienerstraße Nr. 7 gehoben, auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und daselbst im eigenen Grabe beigesetzt werden. Die heiligen Seelenmessen werden in der Pfarrkirche Maria-Verkündigung gelesen.

Laibach am 12. December 1892.

Course an der Wiener Börse vom 12. December 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Geld	Barre	Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.M.).		Geld	Barre	Oesterr. Nordwestbahn Staatsbahn		Geld	Barre	Hypothekens., 50 fl. 200 fl. 450 fl.		Geld	Barre	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		Geld	Barre
5% einjährige Rente in Noten		97.75	97.91	5% galizische		105.00	105.45	5% mährische		107.50	108.20	5% Silberbank, 50 fl. 200 fl. C.	76.00	77.00	196.70	197.00	5% Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. C.	199.50	200.00
5% Staatsanleihe 250 fl.		121.00	121.40	5% Krain und Krainland		109.75	110.20	5% niederösterreichische		151.00	152.00	5% Oesterr.-ung. Bank 600 fl. C.	224.10	224.60					
5% Staatsanleihe 500 fl.		144.00	144.40	5% steirische		96.50	97.00	5% kroatische und Slavonische		123.00	123.70	5% Unionbank, 200 fl. C.	225.75	226.25					
5% Staatsanleihe 100 fl.		155.25	155.65	5% siebenbürgische		94.40	95.40	5% Temeser Banat		103.00	103.70	5% Verkehrsbank, 100 fl. C.	162.00	163.00					
5% Staatsanleihe 100 fl.		188.60	189.00																
5% Staatsanleihe 100 fl.		188.75	189.15																
5% Staatsanleihe 100 fl.		152.75	153.15																
5% Oest. Goldrente, neuerfrei		116.10	116.60																
5% Oest. Notenrente,		100.00	100.70																
Industrie-Actien (per Stück).																			
Baugel., (Ung. Oest., 100 fl. C.)																			
Ludwigshafen- und Stahl-Ind.																			
in Wien 100 fl. C.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.																			
Hörsing-Ind. u. Stahl-Ind.</																			